

DRV-Magazin

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute



Schwerpunkt Springen

- Die neuen Standardparcours!
- Qualifikation Springrichter

Mitgliederversammlung

Vorstand wiedergewählt



**Spezialisiert auf
Medien & Marketing
im Pferdesport!**

Die PEMAG ist die führende Marketing-AG für Pferdesport im Rheinland. Nachrichten aus der Welt des Pferdesports, speziell des rheinischen, gehen täglich von unserem Schreibtisch aus in die Welt. In unserer Redaktion entstehen Fachbeiträge für die Zeitschriften Rheinlands Reiter-Pferde, FreizeitReiter und das DRV-Magazin. Außerdem gehören die Vermarktung von Pferdesportveranstaltungen, Pressearbeit für Vereine & Verbände, Sponsorenfindung & -betreuung sowie die Beratung von Vereinen und Betrieben zu unserem Tätigkeitsfeld.



Pferdesport Service und Marketing AG

PEMAG

Gesellschaft zur Förderung des Pferdesports

kompetent, leistungsstark, fundiert, aktuell

www.pemag.de

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun liegt sie hinter uns, die Mitgliederversammlung des Jahres 2012, bei der auch wieder Wahlen anstanden. Gut gerüstet geht die Deutsche Richtervereinigung nun in die nächste „Legislaturperiode“: Sie – unsere Mitglieder – haben dem geschäftsführenden Vorstand – also meinem Stellvertreter Hans-Peter Schmitz, Schatzmeister Joachim Geilfus und meiner Person – wieder Ihr Vertrauen ausgesprochen, vielen Dank dafür! Wir werden uns weiterhin voller Tatendrang für Ihre Belange, die Ausbildung und Förderung von Turnierfachleuten und allem, was dazu gehört, einsetzen!

Zum DRV-Vorstand gehören neben unseren Personen aber auch der juristische Berater und die Leiter und Stellvertreter der Fachausschüsse. Unser Vertrauen als juristischer Berater genießt schon seit vielen Jahren Jörg Offeney, der gemeinsam mit Joachim Geilfus nunmehr „Dienstältester“ im neuen DRV-Vorstand ist. Denn mit dem Leiterwechsel in drei Fachausschüssen hat der gesamte Vorstand eine Verjüngungskur erhalten!

Renate Schmolze, Dr. Hanno Dohn und Dr. Dieter Schüle haben die Zügel in den Fachausschüssen Voltigieren, Springen und Dressur in jüngere Hände abgegeben. Wir bedanken uns bei den dreien für ihre langjährige, überaus engagierte Arbeit, die sie nicht nur innerhalb der Ausschüsse, sondern insgesamt für die Richtervereinigung und die deutsche Richterei geleistet haben. Wir freuen uns auch weiterhin jederzeit über ihren fachlichen Rat!

Doch wir blicken nun auch gespannt der Zukunft mit den „Neuen“ im Vorstand, Leonhard Laschet, Stephan Ellenbruch und Klaus Ridder, entgegen. Auf das die nächsten Jahre genauso erfolgreich werden wie die vergangenen!

Ihr



Eckhard Wemhöner

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen
- 6 Qualifikation Springrichter: Zum Nachdenken!
- 8 Bundes-Volteggierrichtertagung
- 8 Sporenschutzgurt in der Diskussion
- 10 Mitgliederversammlung
- 11 DRV-Vorstand und Fachausschüsse
- 12 Zum Tode von Erich Heinrich
- 13 Grand-Prix-Richter-Seminar in Anikum
- 15 Geburtstage

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle:

Joachim Geilfus

Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 9 88 40 15

Fax: +49 (5527) 9 88 40 11

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

www.drv-online.de

Schriftleitung:

Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 02

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

Pferdesport Service u. Marketing AG (PEMAG)

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung:

ProSatz GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2, 41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30-0

Fax: +49 (2161) 57 30-10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

Verlag+Anzeigenverkauf:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH,

Moselstraße 14, 41464 Neuss

Tel.: +49 (2131) 404 311

Fax: +49 (2131) 404 424

www.ndv.de, E-Mail: ho@ndv.de

Redaktionsschluss für das DRV-

Magazin 03/2012 ist am 23.4.2012

Liebe DRV-Mitglieder,
sollte sich Ihre Adresse ändern,
teilen Sie dies bitte umgehend der
Geschäftsstelle mit, damit Briefpost
und DRV-Magazin Sie stets weiter
pünktlich und umgehend erreichen!
Vielen Dank!

Zum Titelbild:

Die März-Ausgabe des DRV-Magazins beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Springen.

Foto: PEMAG



Neue Parcours für Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen

Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen haben seit ihrer Einführung im Winterhalbjahr 1986/87 nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Springstils geleistet, sondern auch durch die verlangten Aufgabenstellungen das Verständnis für gutes Springreiten gefördert und die Reitweise positiv beeinflusst.

Nach der erfolgreichen Einführung der Springpferdeprüfung hatte Hermann Schridde die Idee, die springreiterliche Ausbildung in den Fokus der Betrachtung zu rücken. Nach seinem tragischen Unfalltod haben Hans Günter Winkler als damaliger Ausbildungsleiter und Herbert Meyer als Bundestrainer Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen als Prüfungsart konzipiert und mit großem Einsatz dafür gesorgt, dass diese zu einem festen Bestandteil des Leistungsprüfungswesens wurden.

Anforderungen angepasst

Ausgehend von zehn Standardparcours am Anfang wurden diese im Laufe der Jahre unter sportfachlichen Gesichtspunkten verändert und ergänzt. Als das neue Aufgabenheft Reiten 2012 in Vorbereitung war, ging diesmal von Bundestrainer Otto Becker die Initiative aus, die Standardparcours zu überarbeiten und den Anforderungen des heutigen Turniergeschehens anzupassen. Verbunden damit war der Wunsch, dem bewährten System neue Impulse zu geben, die dazu führen sollen, dass Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen wieder häufiger auf den Turnieren ausgeschrieben werden.

In einem Arbeitskreis, bestehend aus den zuständigen Bundestrainern für den Jugendbereich, Vertretern der Abteilung Ausbildung der FN, einzelnen Landestrainern, Richtern und Mitgliedern des Fachausschusses Parcoursaufbau der DRV wurden ausbildungsrelevante Ideen gesammelt. Zur Verbesserung der reiterlichen Disziplin im Parcours sollen die Größtaufstellung an vorgegebener Stelle und ein harmonischer Übergang über Trab zum Schritt nach Durchreiten der Ziellinie in die Bewertung mit einfließen. Die wohldurchdachte Platzierung von Wendemarken soll die korrekte Einhaltung des gewünschten Weges fördern. Vordringend war der Wunsch, Aufgabenstellungen mit einzubeziehen, die Rückschlüsse bezüglich Sitz und Einwirkung hinsichtlich des dressurmäßigen Reitens des Springpferdes ermöglichen.

Zur Umsetzung wurden durch die eingebundenen Parcourschefs Beispielparcours für die Klassen E1 bis M2 mit festgelegten Aufgabenstellungen für 20 x 40 m und 20 x 60 m große Hallen entworfen. Diese Parcours sind im

Abschnitt V des ab 1. Januar 2012 gültigen Aufgabenheftes abgedruckt. Darüber hinaus wurden aus dem alten Aufgabenheft vier Champions- und drei Trainingsparcours übernommen.

Neu ist, dass die Aufgaben in Standardparcours zur besseren Bewertung zu numerieren bzw. zu kennzeichnen sind. Unterteilt in Klassen sollen die Aufgaben leistungsgerecht abgefragt und geprüft werden können.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht über die verschiedenartigen Aufgabenstellungen in den jeweiligen Klassen und machen eine zunehmende Steigerung der Anforderungen deutlich.

Das x vor oder hinter einer Kombination weist auf ein in direkter Distanzbeziehung stehendes Hindernis vor oder nach der Kombination hin. Die Zeichen hinter der Anzahl der Hindernisfolgen drücken aus, ob es Hindernisfolgen auf gerader oder gebogener Linie sind.

Die in den Beispiel-Parcours vorgegebenen Distanzen für Großpferde- und Ponyprüfungen sind Richtmaße, die im Einzelfall durch den verantwortlichen Parcourschef den örtlichen Gegebenheiten harmonisch und rhythmisch anzupassen sind. Beispielparcours (z.B.: L2 für 20 x 60) die bereits in der Ausschreibung festgelegt werden, haben den Vorteil, dass sich die Teilnehmer im Training auf die kommende Aufgabe vorbereiten können.

Ist kein Beispielparcours in der Ausschreibung vorgesehen, obliegt es der Kreativität des zuständigen Parcourschefs einen Parcours zu entwickeln, der den harmonischen, rhythmischen und ausbildungsgerechten Grundsätzen entspricht. Um eine sinnvolle Auswahl der Aufgabenstellungen zu erleichtern, wurden für die jeweilige Klasse Anforderungsprofile formuliert, die bei der eigenständigen Parcoursplanung als Vorgabe berücksichtigt werden sollen.

Das zu reitende Tempo ist Grundlage der Aufgabenstellung und muss gemessen werden.

Das zu reitende Tempo sollte für außen mit 350 m/Min. und in der Halle mit 325 m/Min. bemessen sein.

Sind Trabaufgaben mit eingebunden, ist für die Trabstrecke Tempo 200 m/Min. zu berechnen. →



$$\frac{\text{Streckenlänge in Metern} \times 60}{200 \text{ Meter/Min.}} = \text{EZ in Sekunden}$$



































200 Meter/Min.










































$$\frac{32 \times 60}{200} = 9,6 \text{ Sekunden}$$



Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen

Kombinations- und Übersichtsplan

Prüfung	Erstes Hindernis	Letztes Hindernis	1. Kombination	Hindernisse	Aufgaben	Hindernisfolgen	Sonstige Anforderungen
Parcours E1 Mindestmaß: 20 x 40			<10,60>  R 	5	7	keine	keine
Parcours E1 Mindestmaß: 20 x 60			<10,80>  R 	6	8	keine	keine
Parcours E2 Mindestmaß: 20 x 40			<10,30>  L 	5	7	keine	keine
Parcours E2 Mindestmaß: 20 x 60			<10,40>  L 	6	8	keine	keine
Parcours A1 Mindestmaß: 20 x 40			<7,50>  L 	6	9	1~	Im Verlauf des Parcours Volte um Hindernis
Parcours A1 Mindestmaß: 20 x 60			<10,60>  L 	7	10	1—	Im Verlauf des Parcours Volte um Hindernis
Parcours A2 Mindestmaß: 20 x 40			<7,40>  R 	6	9	1~	 Im Verlauf des Parcours Volte um Hindernis
Parcours A2 Mindestmaß: 20 x 60			<7,50>  R 	7	10	1—	 Im Verlauf des Parcours Volte um Hindernis

Prüfung	Erstes Hindernis	Letztes Hindernis	1. Kombination 2. Kombination	Hindernisse	Aufgaben	Hindernisfolgen	Sonstige Anforderungen
Parcours L1 Mindestmaß: 20 x 40			<7,30>  R 	7	9	1~ 1—	 Im Verlauf des Parcours auf den Zirkel geritten, durchparieren zum Trab, Übergang in Galopp
Parcours L1 Mindestmaß: 20 x 60			<7,40>  R 	8	10	1—	 Im Verlauf des Parcours auf den Zirkel geritten, durchparieren zum Trab, Übergang in Galopp
Parcours L2 Mindestmaß: 20 x 60			<7,60>  R  X	8	11	1—	 Im Verlauf des Parcours durchparieren zum Trab, auf vorgegebener Linie leichttraben, aussitzen und Übergang in Galopp
Parcours L3 Mindestmaß: 20 x 40			<7,50>  L 	7	11	1—	<3,50> In/Out  Im Verlauf des Parcours durchparieren zum Trab, auf vorgegebener Linie, leichttraben, aussitzen und Übergang in Galopp, nach Ziellinie weitere Aufgaben
Parcours L3 Mindestmaß: 20 x 60			<7,60>  L 	7	11	1—	<3,50> In/Out  Im Verlauf des Parcours durchparieren zum Trab, auf vorgegebener Linie, leichttraben, aussitzen und Übergang in Galopp, nach Ziellinie weitere Aufgaben
Parcours M1 Mindestmaß: 20 x 60			<7,50> X  R  <7,70>  L  X	9	10	2~ 1—	<3,50> In/Out  • Triple-barre • Liverpool • Planke oben Im Verlauf des Parcours durchparieren zum Trab und eine Volte reiten, über In-and-Out im Galopp Parcours fortsetzen.
Parcours M2 Mindestmaß: 20 x 60			X  L  <10,70>  L  <7,50>  R  X	8	9	4~	<3,50> In/Out  • Triple-barre • Liverpool • Planke oben

Besteht die Aufgabenergänzung aus einem Zirkel, ist die Zeit um 5 Sekunden, bei einer Volte um 3 Sekunden zu erhöhen. Hierzu ein Rechenbeispiel mit Tempo 350 m/Min. Die Aufgabe enthält eine Trabstrecke und einen Zirkel. Beim Messen der gesamten Parcourslänge muss man sich den Anteil der Trabstrecke (hier: 32 m) merken. Die Zeit für die Trabstrecke lässt sich mit folgender Formel berechnen:

Gesamte Parcourslänge	380,0 m	
Trabstrecke	32,0 m	
Gesamte Parcourslänge abzügl. Trabstrecke	348,0 m	= 60,0 s
Trabstrecke	32,0 m	= 9,6 s
Zirkel		5,0 s
Erlaubte Zeit		74,6 s
Erlaubte Zeit ≈		≈ 75,0 s

Der „Springsitz“

Eine wichtige Neuerung im Aufgabenheft mit der man sich beschäftigen sollte ist der Begriff „Springsitz“.

Im allgemeinen Teil des Aufgabenheftes Reiten, Kapitel 4, Anforderungen an das Reiten in Stilspringprüfungen sowie Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen wird unter Ziffer 4.4.1 der Springsitz als Kriterium zur Bewertung des Springstils aufgeführt und erläutert.

Eine Erklärung, warum dieser Begriff eingeführt wurde und Hinweise zum Richten von Stilspringprüfungen finden Sie in einer der nächsten Ausgaben des DRV-Magazins.

Qualifikation Springrichter

Zum Nachdenken!

Im Rahmen der Neuordnung der Richterqualifikationen haben viele Landeskommissionen von ihren bisher für die Klasse M zugelassenen Springrichtern eine Überprüfung durch entsprechend zugelassene Gutachter für die endgültige Berufung zu Kl. S* verlangt. Somit war es nur natürlich, dass im abgelaufenen Jahr relativ häufig entsprechende Bewerber für diese Höherqualifikation antraten. Da es im Regelwerk nur wenige Unterschiede – von einigen Spezialspringprü-



fungen abgesehen – im Richtverfahren zwischen den Klassen M und S gibt, hätte man davon ausgehen können, dass diese Begutachtung mehr oder weniger ein formaler Akt ist und das um die jeweilige Prüfung herum stattfindende Gespräch ein fachlich qualifiziertes Niveau erfährt. Ein Teil der Kandidaten war exzellent vorbereitet, aber bei fast 50 Prozent der Absolventen mussten jedoch gravierende Wissenslücken festgestellt werden, die in einzelnen Fällen so deutlich waren, dass die angestrebte Höherqualifikation versagt werden musste. Bei strenger Auslegung hätte man eigentlich sogar jegliches Richten von Springprüfungen untersagen müssen. Das aber war nach derzeitigem Stand der APO ohne ein Verfahren vor der Landeskommission nicht möglich. Es bleibt der schale Geschmack, dass diese Bewerber, die über etliche Jahre Richterpraxis verfügen, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft auf dem Richterturm tätig sein werden, ohne das entsprechende Rüstzeug aufzuweisen, beziehungsweise fachlich kompetent und sicher zu sein.

Wer ein neues Aufgabenheft Druck September 2011 hat, sollte sich die neuen Ergänzungsblätter aus dem Internet unter www.fnverlag.de herunterladen, um auf dem neuesten Stand zu sein.

Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen sind nach wie vor eine sehr wertvolle Säule des Springsports.

Standardparcours, die eine Fülle von Aufgabenstellungen enthalten, können etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Zeit, die man durch eine sinnvolle Begrenzung des Teilnehmerfeldes bereits in der Ausschreibung leicht wieder gut machen kann. Mögen alle beteiligten Veranstalter und Turnierfachleute in ihrem Wirkungsbereich daran mitwirken, dass Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen wieder vermehrt ausgeschrieben werden!

**Georg-Christoph Bödicker/
Hans-Werner Sattler**



Hans Günter Winkler sorgte in den 80er-Jahren für die Einführung von Stilspringen mit Standardanforderungen. Heute vergibt er den „Goldenen Sattel“ an die stilistisch besten Nachwuchsreiter.

Häufige Fehler im Rahmen der Parcoursabnahme

- Der Unterschied zwischen überbautem Wassergraben und Liverpool ist genau so wenig bekannt wie die einschlägigen Bestimmungen zur Gestaltung eines überbauten Wassergrabens.
- Ein immer wieder sehr schwieriges Thema ist die Bewertung und Einschätzung von Distanzen. Das beginnt bei Kombinationen und endet bei Hindernisfolgen. Dass neben der exakten Ermittlung der Meterzahl mittels Abschreitens auch die Topographie, Ein- und Ausritt, der Zustand des

Bodens sowie Höhe und Art der Hindernisse für die Einschätzung der gestellten Aufgabe von entscheidender Bedeutung sind, gehört leider häufig zum Bereich der Unkenntnis.

- Das Erkennen von Fehlermöglichkeiten an verschiedenen Hindernissen ist in gleicher Weise ein Muss beim Abgehen des Parcours wie die Überprüfung des Abwurfverhaltens und der Einsatz von Sicherheitsauflagen.
- Für den Schwierigkeitsgrad in der jeweiligen Klasse spielt nicht nur die Höhe und Tiefe der Hindernisse eine wichtige Rolle, sondern die Linie ist je nach Richtverfahren von entscheidender Bedeutung. Um diese Aufgabenstellung zu erkennen, sollte das fachlich versierte Gespräch mit dem Parcoursaufbauer ein wesentlicher Bestandteil jeder Parcoursabnahme sein.

Weitere Prüfungsvorbereitung nötig!

Die Vorbereitung einer Prüfung endet jedoch nicht allein mit der Parcoursbesichtigung. Selbst die Kenntnis der Ausschreibung der zu richtenden Prüfung ist nicht immer selbstverständlich, sondern oft genug werden die Hilfspersonen auf dem Richterturm dazu befragt. Auch die Organisation der Abläufe auf dem Richterturm gehört zur unverzichtbaren Tätigkeit, bevor der erste Reiter in der Bahn ist. Dabei ist vor allen Dingen wichtig, dass alle Entscheidungen, die für die Rangierung der Teilnehmer wichtig sind, durch die Richter erfolgen. Das gilt vor allen Dingen für die Zeit. Countdown und Zeitunterbrechungen sind Richterentscheidungen und nicht Angelegenheit des Zeitnehmers. Er ist nur für die korrekte Arbeit der Zeitmesanlage verantwortlich, wozu auch das Aktivieren der Lichtschranken gehört. Dieses kritisch zu kontrollieren ist Richteraufgabe.

Das Richten selbst wird deutlich erleichtert, wenn diese Vorbereitung der Prüfung korrekt und umfassend war. Dennoch bleibt keine Zeit, um sich in ausführlichem Tratsch der Szene zu ergen. Konzentration ist oberstes Gebot, das sich nicht nur auf die Aufzählung von Hindernisfehlern beschränkt. Dazu dürfen im Folgenden einige Beispiele angeführt werden, die verdeutlichen, dass Springrichten mehr ist als Fehlerzählen!

Beispiel-Fälle

Fall 1:

Bei einem Oxer fällt die hintere Stange, obwohl sich das Pferd erst in der Absprunghase befindet und somit diese Stange überhaupt noch nicht berührt haben kann. Hier ohne Überlegung einen Abwurf zu protokollieren ist vorschnell und fahrlässig. Wenn der Grund des Fallens nicht ohne weiteres zu analysieren ist, sollte die Entscheidung immer zu Gunsten des Teilnehmers erfolgen und kein Fehler angerechnet werden. In diesem Fall – es handelte sich um eine internationale Veranstaltung – konnte hilfsweise das offizielle Video begutachtet werden. Der Grund für das Fallen der hinteren Stange war ein vom Vorderhuf wegfliegendes Hufeisen, das die Stange aus der Auflage drückte. Sicherlich ein besonders seltener Fall. Geschildert wird er deshalb, da damit der Beweis erbracht wird, dass die Richter sehr konzentriert beobachtet haben.

Fall 2:

In einer Prüfung überwindet ein Reiter einen Oxer, ohne eine Stange touchiert zu haben. Als er bereits den nächsten Sprung überwindet, fällt an dem Oxer die oberste vordere Stange. Das Richturteil lautet zunächst nachträglich 4 Strafpunkte. Die Kontrolle der am Boden liegenden Stange ergibt jedoch, dass sie gebrochen ist. Die Bruchstelle weist auf einen sehr alten Bruch hin, der nur durch einige wenige Holzfasern gehalten wurde. Das führt zu einer Korrektur des Richterspruches. Die angerechneten 4 Strafpunkte werden zurückgenommen, da das Fallen der Stange in Verbindung mit dem Bruch gewertet wird und nicht als Folge eines Berührens der Stange durch das Pferd. Gegen diese Entscheidung ist ein Einspruch nicht möglich, da es sich um eine beurteilende Entscheidung handelt (§ 910.3).

Fall 3:

Ein Pferd berührt beim Überwinden eines Oxers die hintere Stange. Dabei gerät diese aus der Vertiefung der Auflage und bleibt auf der oberen Nasenkante der Auflage liegen. Somit kein Abwurf. Während des Absolvierens des weiteren Parcours fällt diese Stange. Der Richterspruch lautete: kein Fehler. Warum? Weil in diesem Moment eine Windböe stärkeren Ausmaßes über den Platz fegte und diese als verantwortlich für das Fallen der Stange angesehen wurde. Auch hiergegen ist ein Einspruch nicht möglich.

Konzentration gefragt

Die geschilderten Fälle zeigen sehr deutlich, dass die konzentrierte Beobachtung von Reiter und Pferd wichtigste Voraussetzung für fehlerfreie Entscheidungen ist. Es ist auch der Beweis dafür, dass Springrichten sehr wohl Elemente des beurteilenden Richtens beinhaltet und nicht nur aus beobachtendem Richten besteht.

Die Pflicht zur ständigen Kontrolle des gesamten Geschehens auf dem Platz und im Richterturm umfasst auch die ständige Beobachtung der Hindernisse nach einem Touchieren des Hindernisses, das keinen Abwurf hervorbrachte. Wird das Hindernis wieder so hergerichtet, wie es vor dem Berühren als Aufgabe gestellt war? Typisches Beispiel dafür ist das auf einer flachen Auflage liegende Gatter, das verrutscht wurde. Es muss wieder in die Mitte der Auflage platziert werden! Dass bei jeder Art von Unterbrechung, ob bei Verweigerung oder aus anderem Anlass, vor der Glocke sichergestellt werden muss, dass die Uhr gestoppt wird, ist verstandesgemäß bekannt, wird in der Praxis aber häufig nicht so gehandhabt. Warum haben sich die Reiter angewöhnt, wenn ihr Pferd während des Countdown „äpfelt“ die Richter darauf durch Zeichen aufmerksam zu machen, damit der Countdown unterbrochen wird? Eigentlich ein Armutszeugnis für die Richterschaft, denn ihr wird damit mangelnde Aufmerksamkeit unterstellt.

Bei Richterseminaren, bei denen es um die Vergabe von Wertnoten geht – zum Beispiel Stilspring- oder Springpferdeprüfungen – wird oft heftig und engagiert um zehntel Wertnoten diskutiert. Die nicht korrekte Erfassung von zehntel Sekunden, die ebenfalls für die Rangierung von großer Bedeutung sein können, wird großzügig hingenommen – ein Anachronismus großen Ausmaßes!

Diese nur beispielhaften Ausführungen sind nicht gedacht, um allen Springrichtern fehlerhafte Tätigkeit auf dem Richterturm zu unterstellen. Es wäre jedoch schon ein großer Erfolg, wenn jeder in richterlicher Verantwortung sich bewusst würde, dass mit der angeblichen Routine die Aufgabe des Springrichtens nicht allein zu optimieren ist. In jeder Prüfung – egal bei welcher Veranstaltung – haben sich die amtierenden Richter ihrer Verantwortung zur korrekten Ergebnisfeststellung bewusst zu sein. Das gelingt nur unter Beachtung größtmöglicher Sorgfalt auf der Basis hoher Fachkompetenz.

Hanno Dohn

Bremen

Bundes-Voltingerrichtertagung



Die DRV-Fachaussschussvorsitzende Renate Schmolze nahm bei der Bundesrichtertagung Abschied.

Der Pferdesportverband Bremen freute sich, die diesjährige Voltingerrichtertagung auf Bundesebene durchführen zu dürfen. Das „ATLANTIC Hotel an der Galopprennbahn“ bot den Teilnehmern eine perfekte Beherbergung. Das Hotel befindet sich mitten im Grünen, direkt an der Galopprennbahn unweit der Innenstadt. Die Teilnehmer aus allen Bundesländern trafen ab Freitag in diesem schönen Ambiente ein und fühlten sich auf Anhieb wohl. Man gewann schon beim Eintritt in dieses Hotel den Eindruck, dass es sich um eine besondere Veranstaltung handeln sollte, galt es doch einen liebenswerten, über Jahrzehnte mit Herzblut engagierten, Menschen zu verabschieden.

Am Samstag begann der Tag für die Richter der DJM und der DM 2012 mit einer kurzen Vorbesprechung, während der Rest Gelegenheit hatte, Bremen bei klirrender Kälte – aber strahlendem Sonnenschein – zu besichtigen. Der Versuchung, die Bremer Stadtmusikanten zu berühren, konnte niemand widerstehen.

Die Leitung der Tagung oblag wie immer Renate Schmolze, der Vorsitzenden des FA der DRV – in diesem Jahr jedoch letztmalig.

Ab Mittag folgten die Voltingerrichter aus 12 Landesverbänden einem Vortrag von Christiane Freund, Kampfrichterin Kunstturnen aus Hamm und Mutter einer Einzelvoltingerin. Sie schlug den Bogen zwischen verschiedenen Turnelementen und deren Übertragung auf das Pferd. Sie veranschaulichte verschiedene Elemente anhand von Turnbeispielen aus der Praxis und fand immer wieder die Überleitung zum Voltingersport. Frau Freund fokussierte die turnerisch korrekte Technik als Grundlage für die Bewertung. Einzelne Bewegungsstrukturen galt es zu erken-

nen und zu beurteilen. Dies wurde sehr anschaulich anhand von Video-Analysen nähergebracht.

Am Abend begrüßte der Vorsitzende des Pferdesportverbands Bremen, Walter Kind, die Teilnehmer und ließ es sich nicht nehmen, eine Laudatio auf die – nichtsahnende und sehr überraschte – Renate Schmolze zu halten. Mit 70 Jahren und einer langjährigen Zeit als Geschäftsführerin im Pferdesportverband Bremen zieht sie sich auch als Vorsitzende des FA Voltingieren der Deutschen Richtervereinigung zurück.

Was Renate Schmolze zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, dass im Tagungsraum unter Ansage ihrer Kollegin Helma Schwarzmann eine weitere kurze Laudatio gehalten wurde und Fotos aus der gemeinsamen Zeit und jüngeren Tagen gezeigt wurden. Auch die Abordnungen aus den Landesverbänden waren vorbereitet. Mit einem Präsentkorb des jeweiligen Verbandes und netten Geschichten und Anekdoten aus der langen gemeinsamen Zeit wurde die zu Tränen gerührte Renate Schmolze gebührend verabschiedet und gleichzeitig vor eine logistische Herausforderung gestellt.

Das verzögerte gemeinsame Abendessen wurde dem Rahmen mehr als gerecht und bot den Richtern aus den verschiedenen Verbänden Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.

Am Sonntag unterbreitete Christine Kellermann, Mitglied der DRV – FA Voltingieren, die Neuerungen des Aufgabenheftes. Es wurden die breiten Variationsmöglichkeiten am Beispiel des Stützes bei den M-Einzel-Pflicht-Kürelementen vorgestellt. Kontrovers diskutiert wurden bereits geänderte Übungen und deren Ausführungen. Alle neuen Pflicht-

Tafeln sind ab sofort bei der FN erhältlich, genauso wie der Flyer mit den Änderungen zum Buch „Abzeichen im Voltingersport“ von Ulrike Rieder und Ute Lockert. Der Flyer ist auf der Internetseite des FN-Verlages im Downloadbereich zu finden. Britta Kuhlen stellte für den LV Rheinland das Konzept „Modulsystem LV Rheinland – Meisterschaftsrichter“ vor, welches zur Diskussion in die Voltingerrichterrunde gestellt wurde. Die Idee dabei ist, Voltingerrichter vom Breitensport- bis zum Championatsbereich – über die normale Richterprüfung hinaus – durch kleine Fortbildungen noch besser zu schulen. Eine lebhafteste Diskussion zwischen den Teilnehmern entstand, ob und wie auch andere Verbände von den Inhalten profitieren könnten. Fertige Präsentationen oder Arbeitsmaterialien könnten z.B. über die DRV allen Landesverbänden zur Verfügung gestellt werden. Diese Idee soll auf jeden Fall weiter entwickelt werden. Fallbeispiele aus der Reihe „Wie hätten Sie entschieden?“ schlossen die Bundesvoltingerrichtertagung 2012 und gleichzeitige Verabschiedung von Renate Schmolze, die alle sehr vermissen werden, ab. Der Termin der nächsten Sitzung ist auf Ende Januar 2013 festgelegt.

*Birgit Knoke/
Christine Kellermann*

Sporenschutzgurt

Nicht nur aus Richtersicht völliger Unsinn!

Soziale Netzwerke sind oft hilfreich – so auch in Sachen DRV! In der DRV-Gruppe bei Facebook lassen sich sach- und fachliche Fragen bestens und schnell diskutieren, so wie kürzlich der richtige Umgang mit dem Thema „Sporenschutzgurt“. DRV-Schriftführer Rolf-Peter Fuß hat sich (nicht nur) aus Richtersicht mit den Verkaufsargumenten des Anbieters beschäftigt.

Anmerkungen zum Sporenschutzgurt „Lovehorses“ – für die ein oder andere emotionale und eventuell unsachliche Anmerkung wird um Entschuldigung gebeten, jedoch sollte der ernste Hintergrund nicht vernachlässigt werden!

Die nachfolgenden Gedanken beruhen auf den Verkaufsargumenten auf dieser Internetseite: http://www.reiterlaedchen.de/product_info.php?info=p4401_Sporenschutzgurt.html&XTCSid=2b2309b602dc516e46a861caf6b55832.

Hersteller: Der Sporenschutzgurt „Lovehorses“ ist das Ergebnis einer langen Entwicklung wobei man heute ein Produkt anbieten kann, das dem Reiter dazu verhilft, ein lobenswertes Ziel zu erreichen: sein Pferd zu respektieren.

RPF: Sein Pferd zu respektieren ist sicherlich lobenswert, wie das allerdings mit so einem Gegenstand erreicht werden soll, ist mir schleierhaft. Ich füge meinem Pferd keine Verletzungen zu, damit zolle ich ihm Respekt!

Hersteller: Der Schutzgurt „Lovehorses“ dient zur Protektion des Pferdeleibes.

RPF: Vor was muss der Pferdeleib geschützt werden? Wenn damit der Schenkel oder der Sporen gemeint ist, muss in letzter Konsequenz das Pferd vor dem Reiter geschützt werden! Dann sollten wir das Reiten verbieten, dann benötigen wir diese Ausrüstung auch nicht mehr, weil ohne Reiter der Gurt ja überflüssig wird.

Hersteller: Er ermöglicht es auch, Pferde mit sichtbaren Abschürfungen regulär zu reiten, da der Gurt als Schutzschicht bei regelmäßiger Anwendung dient und er auch Hautverletzungen vorbeugt.

RPF: Es kann doch wohl nicht sein, dass wir Pferde mit Verletzungen reiten, nur weil diese abgedeckt sind! Wie wollen wir das in der Öffentlichkeit verkaufen? Was machen wir dann mit Satteldruck?

Schön, dass der Gurt Hautverletzungen vorbeugt, er schützt das Pferd allerdings auch vor der Einwirkung des Reiters, die laut diesem Hersteller offensichtlich überflüssig ist!

Was sind eigentlich „sichtbare Abschürfungen“, gibt es auch unsichtbare? Auch dient der Gurt nur bei regelmäßiger Anwendung als Schutz, bei unregelmäßiger offensichtlich nicht ...

Hersteller: Der Schutzgurt ist auch eine sehr große Hilfe für Anfänger, die Schwierigkeiten haben, die richtige Position der Beine zu halten und ist insbesondere für Pferde mit stark sensibler Haut empfehlenswert.

RPF: Anfänger sollen doch keine Sporen benutzen und vom Schenkel selbst geht doch wohl keine Verletzungsgefahr aus, oder???

In den Richtlinien steht, dass den treibenden Hilfen stets eine höhere Bedeutung zukommt, als den verhaltenden. Wie soll ich diese Forderung erfüllen, wenn die Schenkelhilfen ausgeschaltet sind?

Ach ja, Pferde mit stark sensibler Haut reite ich ohne Sporen. Mal abgesehen davon, dass der Einsatz von Sporen erst von einem Reiter erfolgen soll, der seine Schenkelhilfen bewusst und unabhängig vom Sitz geben kann. Ferner soll dieser Einsatz nur kurz und präzise sein – also können dadurch i. d. R. keine Verletzungen entstehen; auch nicht bei Pferden mit sensibler Haut.

Hautverletzungen im Schenkelbereich sind immer auf fehlerhafte reiterliche Einwirkung zurückzuführen!!! Mit dieser Ausrüstung werden sie quasi legalisiert und die Bemühungen, reiterliche Fertigkeiten zu verbessern, negiert.

Hersteller: Das Pferd muss nicht mehr bis zur kompletten Abheilung stehen.

RPF: Das hatten wir schon: verletzte Pferde reiten wir nicht, dieser Hersteller offensichtlich doch!

Hersteller: Die Aufschürfungen der Haut bedeuten tatsächlich für unsere vierbeinigen Freunde Schmerzen und Unbehagen, abgesehen von der Tatsache, dass ein bereits

DRV bei Facebook

Wollen Sie mitdiskutieren, selbst aktuelle Fragen loswerden und schnelle Antworten bekommen? Dann treten Sie der DRV-Gruppe bei Facebook bei!

verletztes Pferd nicht geritten werden sollte, um die Situation nicht noch zu verschlimmern.

RPF: Ach, jetzt sagen wir dann doch, dass ein verletztes Pferd nicht geritten werden sollte ...

Hersteller: Der Schutzriemen ist 25 cm breit, seine Länge variiert zwischen 175 cm und 196 cm und ist in den Größen „cob“ und „full“ erhältlich.

RPF: Hoffentlich hat das Ding nicht aufgrund seiner Breite eine instabile Lage und übt selbst eine unkontrollierte treibende Wirkung aus ... Vielleicht sollte sich der Anwender vorher schon über Schadensersatzansprüche informieren, wenn aufgrund dieses Umstandes Unfälle passieren ...

Hersteller: Die besondere Verarbeitung des Gummis erlaubt es der Haut zu atmen und wird gut toleriert.

RPF: Atmendes Gummi – ich bin begeistert! Von wem wird es toleriert? Pferd, Reiter, nur Pferdeleib???

Hersteller: Man wickelt den Schutzriemen in der Sattelgegend direkt auf das Fell, wobei er ganz einfach mit Hilfe des Klettverschlusses zu schließen ist.

RPF: Prima! Aufs Fell wickeln??? Wie geht das und wie geht das einfach??? Wenn ich das Wickeln hin bekomme, schaff ich auch das mit dem Klettverschluss!

Hersteller: Auf der Innenseite des Klettverschlusses ist ein unechtes Pelzchen angebracht, damit die Schließstelle noch weicher am Pferdekörper aufliegt.

RPF: Kann ich auch die Version mit dem echten Pelzchen bekommen??? Echtes Pelzchen ist bestimmt noch weicher als unechtes ...

Abschließend kann ich nur anmerken, dass für mich diese Ausrüstung nicht nur überflüssig ist, sondern bei fehlender Einwirkungsmöglichkeit auch gefährlich sein kann. Und die fehlende Möglichkeit der Schenkelhilfe erscheint doch hier sehr wahrscheinlich! Offen zu propagieren, dass Pferde mit Verletzungen geritten werden können, weil diese abgedeckt sind, ist für mich ein absolutes „No-Go“!!!

Dass der Anbieter auch Mitglied im Arbeitskreis Ausrüstung für Reit- und Fahrspport der FN ist, ist sehr interessant. Vielleicht kommt von dort auch bald die Empfehlung für ein Ganzkörperkondom des Pferdes ... Thies Kaspereit hatte schon die Idee einer Gertenschutzdecke (ich glaube aber, er meinte das nicht so ernst).

Ich lehne diese Ausrüstung ab, für mich ist sie auch gemäß den geltenden Bestimmungen der LPO auf Turnieren nicht zulässig, weil a) jede nicht ausdrücklich erwähnte Ausrüstung nicht zulässig ist und b) es sich nicht um eine schonende UNTERlage handelt!

Ein Wort zur schonenden Unterlage: Gemeint ist hier doch, dass Verletzungen am Pferdekörper durch Ausrüstungsgegenstände wie Trense oder Sattel vorgebeugt werden sollen (bei Pferden mit sensibler Haut z. B.). Die richtige Anwendung der treibenden Hilfen verursacht keine Verletzungen. Wir brauchen also keine Ausrüstung, die vor dem Reiter schützt! **Rolf-Peter Fuß**

Mitgliederversammlung

Geschäftsführender Vorstand wiedergewählt

Ein rundum positives Fazit konnte der – alte und neue – DRV-Vorsitzende Eckhard Wemhöner von der diesjährigen Mitgliederversammlung ziehen: Fast schon rekordverdächtige 110 Mitglieder nahmen nicht nur an der offiziellen Mitgliederversammlung, sondern auch an den vorgeschalteten Workshops am Samstagmorgen und dem gemütlichen Beisammensein am Freitagabend teil. „Besonders erfreulich war, dass wir diesmal auch viele jüngere Mitglieder begrüßen konnten“, so Wemhöner.

Bereits am Freitag kam die Arbeitsgruppe des Fachausschusses Vielseitigkeit zusammen, abends kamen die DRV-Mitglieder dann zum lockeren Auftakt der Gesamtveranstaltung im Hotel Mersch zusammen. „Wir haben hier die einzelnen Punkte der Ausbildungsskala abgearbeitet“, resümierte DRV-Schriftleiter Rolf-Peter Fuß mit einem Augenzwinkern. „Nachdem wir den Takt hinter uns gelassen hatten, kamen wir relativ schnell zur Losgelassenheit. Der Punkt Anlehnung war dann nicht unbedingt unangenehm und ging relativ fließend zum Schwung über. Das Geraderichten – muss man zugeben – bereitete dann aber teilweise nicht unerhebliche Schwierigkeiten, wobei die Versammlung insgesamt aber herausragend gut war!“

Trotz alledem schritten die Mitglieder am Samstagmorgen frisch und fröhlich zur Tat: Drei Stunden lang wurde in den Arbeitsgruppen der verschiedenen Fachbereiche über aktuelle Themen wie das neue Aufgaben-

heft oder die LPO 2013 diskutiert. Alle Workshops ernteten durchweg Lob und Anerkennung der Teilnehmer!

Mitgliederversammlung

Ganz im Zeichen der Wahlen stand die DRV-Mitgliederversammlung am Samstag. Bestätigung für seine gute Arbeit in der Vergangenheit bekam der geschäftsführende Vorstand in Person des Vorsitzenden Eckhard Wemhöner, seinem Stellvertreter Hans-Peter Schmitz und Schatzmeister Joachim Geilfus: Alle drei wurden im Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt! Ebenso wurde auch der juristische Berater Jörg Offeney wiedergewählt.

Neben dem geschäftsführenden Vorstand wurden auch die Vorsitzenden der Fachausschüsse gewählt, die ebenfalls dem DRV-Vorstand angehören.

Mehrere Ausschüsse behielten ihre bisherigen Leiter, so steht Dr. Carsten Munk weiterhin an der Spitze des FA Basis- und Aufbauprüfungen, Dr. Klaus Christ wurde als Leiter des FA Fahren und Parcoursbau wiedergewählt, Silke Gärtner als Leiterin des FA Jugend- und Breitensport bestätigt, Georg-Christoph Bödicker behält die Leitung des FA Nachwuchsförderung inne und Martin Plewa bleibt Leiter des FA Vielseitigkeit und Parcoursbau.

Einen Leitungswechsel gab es in den Ausschüssen Dressur, Springen und Voltigieren.

Beim FA Dressur tritt Klaus Ridder die Nachfolge von Dr. Dieter Schüle an. Ridder ist Geschäftsführer des Pferde-

sportverbandes Westfalen und blickt auf langjährige Erfahrungen als nationaler und internationaler Grand-Prix-Richter zurück.

Im Springausschuss hat der 73-jährige Dr. Hanno Dohn die Zügel an Stephan Ellenbruch übergeben. Ellenbruch ist internationaler O-Richter und Präsident des International Show Jumping Officials Club (ISJC).

Die Leitung des Voltigier-Ausschusses liegt ab sofort in den Händen von Leonhard Laschet. Laschet tritt damit die Nachfolge von Renate Schmolze an. Der neue Leiter des FA Voltigieren ist Voltigierrichter, FEI-Steward Voltigieren, Voltigierlehrer FN Trainer A und Mitglied im Fachbeirat Voltigieren des Pferdesportverbandes Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung dankte der DRV-Vorstand den ausscheidenden Leitern für die geleistete Arbeit und wünschte den Nachfolgern, die durchweg bereits in den Fachausschüssen mitgearbeitet haben, viel Erfolg für die weitere Arbeit.

Für ihr intensives Engagement rund um die Richterei wurden drei DRV-Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt: Dr. Hanno Dohn, Renate Schmolze und Cord Wassmann wurde diese Ehre zuteil!

Im Anschluss an die offizielle Mitgliederversammlung gab es noch eine disziplinübergreifende Aussprache, in der es Tipps und Ratschläge zum allgemeinen Teil der LPO und Informationen zum Richterwesen an sich gab – eine rundum gelungene Veranstaltung!

Eckhard Wemhöner (ganz rechts) zeichnete die neuen Ehrenmitglieder aus (v. l. n. r.): Dr. Hanno Dohn, Renate Schmolze und Cord Wassmann!



DRV Vorstand



Vorsitzender

Eckhard Wemhöner
Vorstand1@drv-online.de



**Stellvertretender
Vorsitzender**

Hans-Peter Schmitz
Vorstand2@drv-online.de



**Schatzmeister &
Geschäftsführung**

Joachim Geilfus
Vorstand3@drv-online.de



**Schriftführung &
Webmaster**

Rolf-Peter Fuß
info@drv-online.de

Fachausschüsse



Basisprüfungen

Dr. Carsten Munk
FABasis@drv-online.de



Dressur

Klaus Ridder
FADressur@drv-online.de



Springen & Parcoursaufbau

Stefan Ellenbruch
FASpringen@drv-online.de



**Stellvertreter
Springen & Parcoursaufbau**

Eckart Hilker
FASpringen2@drv-online.de



**Vielseitigkeit &
Parcoursaufbau**

Martin Plewa
FAVielseitigkeit@drv-online.de



**Stellvertreter
Vielseitigkeit & Parcoursaufbau**

Burghard Beck-Broichsitter
FAVielseitigkeit2@drv-online.de



Voltigieren

Leonard Laschet
FAVoltigieren@drv-online.de



Fahren & Parcoursaufbau

Dr. Klaus Christ
FAFahren@drv-online.de



**Stellvertreter
Fahren & Parcoursaufbau**

Dr. Wolfgang Asendorf
FAFahren2@drv-online.de



Jugend & Breitensport

Silke Gärtner
FAJugend@drv-online.de



**Nachwuchsförderung für
Turnierfachleute**

Georg-Christoph Bödicker
FANachwuchs@drv-online.de



Zum Tode von Erich Heinrich

Ein Leben lang dem Pferdesport verbunden

Als „Ausländer“ war Erich Heinrich vielen von uns ein Freund, der einzige Dressurrichter aus der DDR mit dem Prädikat O der FEI. Sofort nach der deutschen Wiedervereinigung war es für ihn selbstverständlich, Mitglied in der Deutschen Richtervereinigung zu werden und bei allen wichtigen Tagungen dabei zu sein. Auch setzte er sich für die Aus- und Fortbildung von Richtern in Sachsen ein. Am Samstag, den 21. Januar 2012, ist er in seiner Heimatstadt Dresden gestorben. Er wurde 84 Jahre alt.

Schon als Junge war Erich Heinrich vom Reitsport begeistert. So überrascht es nicht, dass es ihn nach einer kaufmännischen Lehre schon früh als Freiwilligen in die Kavallerie zog. „Ich wurde Remontierer“, blickte er auf seine frühe Militärzeit zurück. Dass er bis zum Rentenalter Soldat bleiben sollte, „das war keine Planung, das ergab sich so“. Denn, als er wie so viele junge Menschen

nach dem Krieg einen neuen Anfang suchte, schien er dafür geeignet, in Dresden die Felder vor Erntedieben zu schützen – zu Pferd ging das besser. So wurde er erst Polizist und dann wieder Soldat.

Eigene reiterliche Ambitionen verhinderten eine Kriegsverletzung. Doch Abschied von der Reiterei bedeutete das nicht. Er engagierte sich, wo immer es ging. Regional, international und schließlich auch international. Besonders in der Dressur, wo er schließlich auf die FEI-Liste kam, so bei den Olympischen Spielen 1980 und bei Welt- und Europameisterschaften am Richtertisch saß.

Erich Heinrich machte nie ein Hehl daraus, dass Einladungen zu Turnieren in den NSW (den nicht sozialistischen Wirtschaftsraum, wie es im DDR-Jargon hieß) etwas Besonderes waren. Ebenso wenig, dass er stets bemüht war, sich nicht zuletzt deshalb mit seinen Urteilen als Außenseiter zu zeigen. Er verschwieg auch nicht, dass er die meisten seiner Richter-Kollegen im Vorteil sah. „Sie haben viel mehr Möglichkeiten, die internationale Klasse zu vergleichen“. Das hinderte ihn jedoch nicht an der eigenen Meinung, zumindest in einem Fall mit Konsequenzen. Von der Dressur-Europameisterschaft der Jungen Reiter in München 1983 berichtete er später im engsten Freundeskreis: „Von den Leistungen von Heike Kemmer mit Lotus war ich sehr beeindruckt. Mein Richter-Kollege Dr. Dietmar Specht aus

Warendorf sah eine andere Reiterin vorn. So haben schließlich meine Punkte den Ausschlag für den Titelgewinn von Heike Kemmer gegeben. Einige Zeit später wurde ich zu Manfred Ewald, dem Obersten im DDR-Sport zitiert, um mich zu rechtfertigen. Er hielt mir vor, es sei doch unmöglich

wie ich, noch dazu als Oberst der NVA (nationale Volksarmee) eine Reiterin aus Westberlin, die ja gar nicht für die Bundesrepublik starten dürfte, zur Meisterin machen könnte.“

Dabei war sich Erich Heinrich immer der Tatsache bewusst, dass er im NSW unter Beobachtung der DDR stehen könnte, wofür er nach einem CHIO in Aachen die Bestätigung erhielt. Er musste ebenso akribisch darauf achten, dass die DDR nie übersehen wurde. Das führte dazu, dass bundesdeutsche

Funktionäre verärgert reagierten, als er bei der Europameisterschaft 1979 im dänischen Aarhus darauf bestand, dass neben der USA-Flagge wegen des USA-Richters auch eine DDR-Flagge gezeigt würde. Weil der Titel German Masters für das Stuttgarter Hallenturnier den DDR-Verantwortlichen nicht gefiel, musste er ganz kurzfristig absagen, eine Krankheit vortäuschen. Nicht nur, wenn er seine Freunde außerhalb der DDR nicht enttäuschen wollte wurde Vieles für ihn zur Gratwanderung.

Als zur Debatte stand, das Alter von internationalen Richtern zu beschränken, stimmte er für die Grenze von 70 Jahren. Das hinderte ihn nicht daran, das internationale Dressurgeschehen im Rahmen seiner Möglichkeiten bis zuletzt aufmerksam zu verfolgen. Er pflegte – wann und wo immer möglich – seine Kontakte, war erfreut, wenn er Neuigkeiten von der Dressur erfuhr. Dabei sein konnte er schon länger nicht mehr. Zum Weltcup-Finale 2011 in Leipzig musste er auf die Ehrenkarte verzichten. Und zu Hause war es für ihn recht einsam, nachdem seine Frau Alice vor zwei Jahren gestorben war, und sein Leben wurde immer beschwerlicher. Die letzten Wochen wohnte er in einem Pflegeheim mitten im historischen Dresden unweit seiner früheren Wohnung.



Gerd Lemke

Foto: privat

Ankum

Grand-Prix-Richter-Seminar



Im P.S.I.-Auktionszentrum in Ankum führte die Deutsche Richtervereinigung in Zusammenarbeit mit dem Hof Kasselmann im Januar ein überregionales Grand-Prix-Seminar durch. Der Hausherr Ullrich Kasselmann begrüßte am Vorabend der Veranstaltung ca. 60 Grand-Prix-Richter, die aus der gesamten Republik angereist waren. Unter der Leitung von Dr. Dieter Schüle, Holger Schmezer und Hans-Peter Schmitz diskutierten die Teilnehmer zunächst über aktuelle Themen im Dressursport. Grundlage der Diskussion waren jeweils sehr fundierte und ins Detail gehende Einzelvorträge.

Gewünschte Grundgangarten

Dr. Carsten Munk referierte umfassend über das Thema Grundgangarten; er zeigte anschaulich fehlerhafte und gewünschte Bewegungsabläufe in Verbindung mit der „Haltung“ des Pferdes anhand von Bildern und Skizzen.

Nach einer anatomischen Betrachtung des Pferdekörpers und seines physiologisch möglichen Bewegungspotentials folgte die Beurteilung von Bewegungsabläufen hinsichtlich der Gang-Qualität und der Gang-Korrektheit. Der Gesamt Ablauf der Vorwärtsbewegung des Pferdes wurde dabei eingehend analysiert. In die Beurteilung der Grundgangarten sollte auch das Interieur des Pferdes einfließen: Vorwärtsimpuls („Go“) und der die Bewegung auslösende geistige Impuls (abrufbares Engagement des Pferdes) sind ebenso in das Richterurteil einzubeziehen, wie das Engagement der Hinterhand, maßgebend für den Bewegungsvorlauf über den Rücken des Pferdes unter Einbeziehung der Vorderbeine, die Formierung der Körperhaltung sowie das Ausloten der Balance.

Kritisch zu betrachten sind übergroße Bewegungsabläufe, da sie häufig einige der Kriterien bei der Beurteilung von Grundgangarten bspw. hinsichtlich Takt, „Haltung“ („Das Genick ist der Spiegel der Hinterbeine“), Durchlässigkeit und Korrektheit der Grundgangarten nicht

befriedigend erfüllen und fehlerhafte Bewegungen durch spektakuläre Abläufe überdecken.

Traversalen, fliegende Wechsel und Pirouetten im Fokus

Anschließend referierte Dr. Michael Hubrich über die Beurteilung von Seitengängen. Einführend zeigte er anhand von Beispielvideos zum einen, wie sich der Dressursport seit den 50er Jahren hinsichtlich der Bewegungsqualität der Pferde und der Ausführung der Lektionen perfektioniert hat. Zum anderen zeigte er gegenüberstellend fehlerhafte und korrekt ausgeführte Beispiele von Trab-, Galopp- und Passage-Traversalen. Beurteilungskriterien hinsichtlich des Tempos, der Erhabenheit der Seitwärtsbewegungen und der gewünschten/möglichen Biegung wurden mit den Teilnehmern ebenso diskutiert, wie das frühe Umstellen des Pferdes in die neue Bewegungsrichtung bei Richtungswechsel.

Ralph Schmidt erläuterte anhand einiger Videobeispiele die Beurteilung von fliegenden Wechseln. Anhand des FEI Dressage Handbook stellte er die Kriterien der korrekt ausgeführten Wechsel vor. Es zeigten sich sehr große Unterschiede des Leistungsniveaus auf ländlicher Ebene im Gegensatz zu den Leistungen von Kaderreitern bis hin zum Spitzensport. Pirouetten und ihre Beurteilung waren das Thema von Henning Lehmann. Nach einer theoretischen Abhandlung über Schritt- und Galopp-Pirouetten wurde an Videobeispielen erläutert, wie korrekte Pirouetten geritten werden sollten – im Vergleich dazu wurden fehlerhafte Ausführungen gezeigt. Die Notenskala werde, so der Referent, häufig nicht ausgeschöpft, insbesondere werden fehlerhafte Ausführungen nicht klar genug durch nicht genügende Noten gegenüber guten Vorstellungen abgegrenzt.

„Pi und Pa“

Katrina Wüst referierte umfassend über die Ausführung der Piaffe, der Passage

und den in diesem Zusammenhang möglichen Übergängen. Sie wies in der Diskussion mit den Teilnehmern darauf hin, dass die gegebenen Beurteilungskriterien der Piaffe unbedingt zu beachten sind. Nichteinhalten des Diagonaltakts und/oder der geforderten Trittzahl sowie eine zu deutliche Vorwärtsbewegung sollten kritischer als bisher als „nicht genügend“ bewertet werden. Die Abgrenzung zur ziemlich guten bis guten Piaffe sei häufig nicht differenziert genug. Die Referentin wies jedoch darauf hin, dass sich der Verlust der diagonalen Folge im Verlauf einer Piaffe verändern und von einem momentanen Taktverlust bis zur nahezu schrittartigen Fußfolge reichen kann, was sich in der Benotung widerspiegeln muss.

Anhand vielfältiger Video- und Bildbeispiele von unterschiedlichen Pferdetypern wurden fehlerhafte Ausführungen der Piaffe und daran anschließend auch der Passage gezeigt, bewertet und diskutiert. Auch hier muss dem Takt oberste Priorität eingeräumt werden – durchgehend ungleiche Passagen können nicht mehr mit einem „genügend“ bewertet werden.

Abschließend kam man zu einer klaren Definition von Übergängen, deren Analyse und Bewertung: Der häufigste Übergang Passage – Piaffe – Passage muss stets klar definiert sein, d.h. ohne Zwischentritte in die Piaffe und ohne „Vorwärtspiaffe“-Tritte wieder in die Passage führen. Missglückte Piaffen und/oder Übergänge, bei denen die Passage nicht am geforderten Punkt beginnen kann, müssen zu einer Verminderung der Passagenote führen, da die gegebene Passagestrecke nicht eingehalten wurde. Es handelt sich hierbei nicht um eine falsche Doppelt- bzw. Dreifachbestrafung in der Notengebung, denn der Fehler tritt auch in zwei bzw. drei Lektionen auf.

Ebenfalls muss der Übergang Schritt – Passage aus einem klaren, versammelten Schritt gezeigt werden. Eine „Vereinfachung“

chung“ dieses Übergangs durch Zaken bzw. einem Zuvorkommen der Hilfengebung vor dem geforderten Punkt muss sich negativ in der Note für diesen Übergang auswirken.

Praktisches Richten

Am Nachmittag stand das praktische Umsetzen der Beurteilungskriterien im Vordergrund. Zwei hervorragend präsentierte Pferde des Hofes Kasselmann wurden in der Aufgabe S2 vorgestellt. Die Teilnehmer bewerteten in Gruppen die Ritte. Anschließend wurden die einzelnen Noten sehr intensiv besprochen und Abweichungen in der Notenfindung diskutiert. Dr. Schüle, Holger Schmezer und Jürgen Koschel bereicherten lebhaft die Diskussion durch Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis und der Ausbildungsarbeit. Gerade diese Einwürfe stellten die Beurteilung von Dressurprüfungen vor einen umfassenden Hintergrund und die Beurteilungskriterien wurden gewichtet und auch transparenter hinsichtlich ihrer Aussagekraft bezüglich der gezeigten Ritte.

Daran anschließend stellte Katrina Wüst in gestraffter Form, die Kriterien zur Notenfindung in Kür-Prüfungen, hier insbesondere bei der B-Note, vor. Um

Transparenz gerade bei der dritten und vierten Note bemüht, stellte die erfahrene Richterin neben den auf dem Notenbogen erwähnten Kriterien eine überaus differenzierte Gliederung der dritten Note Choreographie (Aufbau, Originalität, Einteilung, Balance der Gangarten und Lektionen, Eignung für das Pferd) und der vierten Note Schwierigkeitsgrad (Schwierige Lektionen, Übergänge, Kombinationen, Linien, Wiederholungen) vor. Die fünfte Note Musik/Gesamteindruck wurde ebenfalls aufgeschlüsselt: Die Musik soll zu der jeweiligen Grundgangart, den Lektionen und Übergängen passen; darüber hinaus zum Typ des Pferdes und dem Erscheinungsbild des Reiters, aus einer Stilart stammen und – sehr wichtig – „Emotionen“ wecken.

Katrina Wüst beklagte, dass einige Lektionen, die in Kür-Prüfungen gezeigt werden, wie die Piaffe-Pirouette, die Fächerpiaffe oder die Passage-Traversalen, aber auch Übergänge wie Halt-Passage oder vom starken Galopp zur Pirouette bisher nicht genau bezüglich ihrer Ausführung durch festgelegte Kriterien definiert sind, um eine einheitliche Bewertung dieser Lektionen zu begründen.

Der zweite Seminartag begann mit der Besprechung einer Kurz-Grand-Prix- und einer Grand-Prix-Prüfungsaufgabe sowie

dem praktischen Richten derselben in Gruppen. Anschließend wurden auch diese Aufgaben intensiv besprochen und Abweichungen bei der Notenvergabe anhand eines Videomitschnitts diskutiert. Dr. Schüle bezog die erarbeiteten Ergebnisse vom Vortag in die Diskussion mit ein; darüber hinaus erinnerte er an die Leitgedanken zum Richten von Piaffen und Übergängen veröffentlicht von Ghislain Fouarge. Fouarge fordert die „kleinen Lektionen“ in Grand-Prix-Prüfungen mehr zu beachten (bspw. das Rückwärtsrichten oder der Übergang von der Passage zum versammelten Galopp). Es sei auffällig, dass diese Lektionen unabhängig von der Ausführung mit der Durchschnittsnote der jeweiligen Vorführung (Tendenz eher zu 6 oder 7) bewertet werden. Hier sollte mehr differenziert werden; diese Lektionen sind weniger schwierig als andere Lektionen, aber sie spiegeln dennoch die korrekte Ausbildung im Sinne der Ausbildungsskala wider.

Uta Härlein

Neues Merkblatt zum Richten von Reitpferdeprüfungen!

Die Deutsche Richtervereinigung (DRV) hat ein neues Merkblatt zum Richten von Reitpferdeprüfungen initiiert! Das neue Merkblatt beschäftigt sich ausführlich mit den Grundlagen der Reitpferdeprüfung, der Ausrüstung und vor allem natürlich der Beurteilung der Gangarten, von Typ und Qualität des

Körperbaus, der altersgemäßen Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung und von Temperament und Harmonie der Vorstellung.

DRV-Mitglieder können das neue Merkblatt kostenlos im Mitgliederbereich von www.drv-online.de herunterladen!

Gratulation

Neue Parcourschefs bis CSI/CSIO**

Insgesamt 17 Parcourschefs aus diversen Ländern, darunter aus Kanada, Russland, Griechenland, Spanien, Frankreich, der Ukraine und natürlich aus Deutschland, nahmen im Herbst an dem Lehrgang „FEI Level 2 Course Designer“ auf dem CHIO-Gelände in Aachen teil. Im Auftrag der FEI hielt die Aachen School of Course Design den Lehrgang ab. Prüfer waren Professor Dr. Arno Gego und Werner Deeg, beide Level 4 Course Designer (früher „O“). Zusätzlich war als Referent noch Stephan Ellenbruch, Chefrichter beim CHIO und bei den Olympischen Reiterspielen 2012 in London, tätig.

Aus der Bundesrepublik waren Christoph und Michael Johnen (LK Rheinland), Marco Behrens (LK Hannover-Bremen), Rainer Evelt (LK Westfalen), Sven Rübartsch (LK Westfalen), Georg Schweiger (LK Bayern) und Anne-Kathrin Günther (LK Bayern) dabei. Alle 17 Parcourschefs bestanden die Prüfung und dürfen ab sofort bis CSI/CSIO** bauen.

MR



Gratulation

Dr. Elisabeth Golz feierte 100-Jährigen!

Am 2. Februar 2012 hatte Dr. Elisabeth Golz allen Grund zum Feiern: An diesem Tag wurde die ehemalige Oberstudien- direktorin 100 Jahre alt!

Die Jubilarin, einst die jüngste Oberstudiendirektorin über- haupt, kam erst relativ spät zum Pferdesport: 1953 nahm sie in der Deutschlandhalle ihre erste Reitstunde bei Herrn Haubold. Noch im selben Jahr gründete sie den Reitverein Berliner Studenten mit. 1955 erfüllte sie sich den Traum vom eigenen Pferd, auf „Carmen“ folgten in den nächsten Jahr- zehnten noch fünf weitere eigene Pferde, ihr letztes Pferd „Waldersee“ verkaufte sie nach Italien, wo der Trakehner zum besten Jagdpferd avancierte.

Mitte der 60er Jahre war Elisabeth Golz aktiv am Aufbau der Reitschule Onkel Toms Hütte beteiligt. Als Sportlehrerin lag ihr Fokus auch im Pferdesport stets auf guter Basisarbeit und auf der Erarbeitung der korrekten Grundlagen. Auch als Richterin war die Jubilarin stets vielseitig interessiert und setzte sich auch hier verstärkt in der Ausbildung und für die Förderung des Nachwuchses ein.

Auch ihren Traum vom Reisen erfüllte Elisabeth Golz sich: Nicht weniger als zehn Afrika-Besuche gehen auf ihr Konto, 1965 bestieg sie sogar den Kilimandscharo. Neben Afrika war Amerika eines ihrer beliebtesten Reiseziele: Hier absolvierte sie unter anderem Mitte der 70er Jahre eine Flussfahrt auf dem Colorado – im Gummiboot!

Gratulation

Neue S****-Springrichter und -Parcourschefs!

Ende Januar haben vier Springrichter die S****-Qualifikation in Warendorf geschafft – und auch zwei Parcourschefs konnten sich für den Einsatz auf Vier-Sterne-Niveau qualifizieren!

Wir gratulieren folgenden Teilnehmern zur bestandenen Prüfung:

Springrichterprüfung Kl. S****

Ralph Clasen Hoffmann – LK Baden-Württemberg
Jan Crome Sperling – LK Hannover
Heiner Messing + Peter Schmerling – LK Westfalen
Ulrike Zobel – LK Schleswig-Holstein

Parcourschefprüfung Kl. S****

Fred Jäger + Jörg Zeller – LK Sachsen-Anhalt
Dirk Schwarz – LK Rheinland

Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten März und April 2012 einen „runden“ Geburtstag feiern!

60 JAHRE

Kesselmeier, Manfred
Hövelhof 02.03.
Schlotter, Ewald
Weil der Stadt 06.03.
Bauer, Hans Willi
Zülpich 16.03.
Dost, Volker
Großenaspe 22.03.
Töpfer, Joachim
Lübbecke 26.03.
Steger, Hans
Lohr 29.03.
Bride, Hans-Joachim
Litzendorf 09.04.
Biervert, Rolf
Aachen 28.04.

65 JAHRE

Dost, Guenter
Limbach-Oberfrohna 03.03.
Schmezer, Holger
Verden 09.03.
Rottherm, Gerhard
Illertissen 15.03.
Wendt, Reinhard
Warendorf 18.03.
Hoenke, Robert-Alexander
Münster 20.03.
Hahler, Reinhold
Stemwede 21.03.
Schmeer, Julius
Marpingen 30.03.
Seim, Reinhard
Reinheim 05.04.
Meier, Werner
Neumarkt 11.04.
Hoelscher, Rosemarie
Northeim 14.04.
Ebert, Klaus
Merenberg 16.04.
Prietz, Bernhard
Dusslingen 20.04.

70 JAHRE

Burghardt, Werner 19.03.
Büttelborn
Peppersack, Klaus 21.03.
Hamm
Kirner, Renate 30.03.
Baldham
Schulze Elberg, Heinrich 01.04.
Bergkamen-Rünthe
Hoffmann, Dieter
Enzklosterle 26.04.

75 JAHRE

Doerrenberg, Peter 26.04.
Mönchengladbach
Lohmann, Friedrich Wilhelm 23.03.
Ahnsen
Prof. Dr. Seifart, Klaus 28.03.
Marburg
Steimke, Dieter 06.03.
Verden

80 JAHRE

Rudel, Norbert 11.03.
Herne
Weiss, Günter 13.03.
Neritz
Mueller, Reinhard 20.03.
Naumburg
Hellige, Josef 22.03.
Osnabrück

85 JAHRE

Klinker, Hans 15.03.
Bonn
Roehl, Christa 30.03.
Sulingen
Ahlff, Bernd 05.04.
Hamburg
Richter, Hans 05.04.
Bleckede
Keiper, Helmut 21.04.
Welschneudorf

Gratulation!

Zwei neue deutsche Level-3-Course Designer

Deutschland hat zwei neue Level-3-Course Designer! **Marco Hesse** und **Andreas Hollmann** haben die Prüfung bestanden und werden seit Januar auf der entsprechenden FEI-Liste geführt. Wir gratulieren recht herzlich!

Qualität erkennen -
Einzigartiges herausstellen



*Entscheiden Sie sich bei der Wahl
Ihres Klinkers für höchste
Qualität und einzigartige Optik!*

Direkte Beratung durch unsere Repräsentanten.

**Wittmunder
Klinker**

Klinkerwerke Wittmund GmbH
Mühlenstrasse 69
26409 Wittmund
Tel. 0 44 62 / 94 74 - 0
www.wittmunder-klinker.de

